

4 Jahre Netzwerkarbeit – Erfahrungen, Perspektiven

Ideale sind wie Sterne:
Man kann sie nicht erreichen,
aber man kann sich an ihnen orientieren.

Carl Schurz

Das Netzwerk Ökologische Tierzucht (NÖTZ)

Das Netzwerk Ökologische Tierzucht

- bringt seit 2002 mehr als 100 Pioniere und Experten der Ökologischen Tierzucht zusammen
- arbeitet in Form von tierartbezogenen Arbeitsgruppen (Rinder / Milchvieh, Schweine, Hühner / Legehennen)
- präsentiert sich auf www.netzwerk-tierzucht.de (Präsentationen, Protokolle und Literatur online)
- zielt auf die Durchführung gemeinsamer Projekte
- schließt mit dieser Tagung die zweite Projektphase ab
- und muss fortgeführt werden (Skizze liegt der BLE vor)

NÖTZ I und II: Gruppen von Teilnehmer / innen

- Praxis
- Zuchtunternehmen, Zuchtverbände
- Erhaltungsinitiativen
- Besamungsstationen
- Ressortforschung, Landesforschungsanstalten
- Universitäten
- Freie Forschungsinstitute
- Bioberatung und –verbände
- Biohandel
- Verwaltung und Politik
- Tierschutz- und Verbraucherorganisationen, Stiftungen

NÖTZ I – kurzfristige Ziele

- Gegenseitiges Kennenlernen der zum Teil isoliert arbeitenden Projekte, Erfahrungsaustausch
- Gemeinsame Formulierung von Anforderungen an geeignete Rassen, Entwicklung von Zuchtzielen, Definition von Handlungsbedarf
- Zusammenarbeit mit Initiativen zur Erhaltung vom Aussterben bedrohter Rassen
- Kontakte knüpfen zu Zuchtverbänden und Zuchtunternehmen

Diese Ziele sind heute weitgehend erreicht.

NÖTZ I und II – mittelfristige Ziele

- Intensive Zusammenarbeit der Züchtungsprojekte
- Gewinnung von Zuchtverbänden und -unternehmen für eine Züchtung im ÖL
- Unterstützung von Praxisbetrieben => Intensivierung ihrer Züchtungsarbeit
- Weiterentwicklung der Selbsthilfeeinrichtungen
- Verbesserung des Züchtungs-Know Hows im ÖL
- Entwicklung eines Netzwerks, das über den Förderzeitraum hinaus arbeitsfähig ist

Diese Ziele sind nur teilweise erreicht.

NÖTZ I: Dez. 2002 bis Dez. 2003

Maßnahmen:

- Status Quo- und Schwachstellen- Dokumentation für Rinder-, Schweine- und Hühnerzucht im ökologischen Landbau
- Je 2 Workshops zur Rinder-, Schweine- u. Hühnerzucht, je 25 Teilnehmer
=> Kennenlernen, bestehende Projekte, Zuchtziele, Handlungsbedarf
- Abschluss-Workshop, 75 Teilnehmer => Zusammenfassung der Ergebnisse, Diskussion der Umsetzung des Handlungsbedarfs

Fazit NÖTZ I

- Ethische Gründe (Glaubwürdigkeit) und abweichende Haltungs-, Fütterungs- und Leistungsbedingungen erfordern eine „**eigenständige**“ **Tierzucht** für den ökologischen Landbau
- Zunehmende **Differenzierung** des Ökomarktes (begrenzte Preisaufschläge \Leftrightarrow Spezialmärkte)
- **Überschneidungen** mit Teilbereichen der **konventionellen** Landwirtschaft, z.B. Freilandhaltung v. Hühnern, Neuland-Schweine, extensive Milcherzeugung \Rightarrow z.T. gemeinsame Zuchtziele

Ergebnis NÖTZ I: Prioritäten bzgl. des Handlungsbedarfs

- Im Geflügel größter Handlungsdruck
- Bedeutung der Milchvieh- und Rinderhaltung erheblich (Kreislauf, wirtschaftlich)
- Schwachstellen schließen
- Nicht generell bessere Eignung alter Rassen => Nischen
- Erwartungen an Zucht nicht zu hoch schrauben

Ergebnis NÖTZ I: Organisatorische Anforderungen

- Ausgerichtet auf konkrete Anforderungen des Ökolandbaus
- Offen für konventionelle Betriebe mit ähnlichen Anforderungen
- Enge Kooperation mit den bestehenden Strukturen der Tierzucht (regional)
- Öko-Leistungsprüfung wichtiger als Zuchtzieldefinition
- Eigene Zuchtorganisationen?
Eigene Zuchtprogramme evtl.

Ergebnis NÖTZ I: Anforderungen an die Förderung

- Projekte dürfen nicht „zwischen“ die Förderrichtlinien rutschen (einerseits nicht **ökospezifisch**, andererseits zu geringe Relevanz für konventionellen Landbau)
- Langfristiger Charakter der Zuchtarbeit
- Mit kleinen Schritten auf verschiedenen Arbeitsfeldern heute beginnen / Instrumentarien entwickeln

4 Jahre Netzwerkarbeit – Erfahrungen und Perspektiven

- Diese Personen waren im Herbst 2003 überzeugt: „Ich oder meine Organisation werden Ökologische Tierzucht betreiben oder fördern“



NÖTZ II: April 2005 bis April 2007

Maßnahmen:

- Arbeitsgruppen für Schwerpunktthemen (je ca. 10 Teilnehmer):
 - Rinderzucht (betriebliche Ebene; ÖZW)
 - Schweinezucht (Zuchtprogramm, Eignung v. Rassen)
 - Hühnerzucht (Rassegeflügel, Leistungsprüfung)
 - Bewertung von Züchtungstechniken, Bsp. Rind
- Je 2 Workshops zur Rinder-, Schweine- u. Hühnerzucht, je 25 Teilnehmer
- Abschluss-Tagung, ca. 100 Teilnehmer

Ausblick: NÖTZ III (Mai 2007 bis Dez. 2009)

Zusätzliche Inhalte:

- Erfassung von züchterischem Status Quo und Potenzialen bei Mütterkühen, Rindermast, kleinen Wiederkäuern
- Bewertung von Züchtungstechniken bei Schwein und Geflügel

Ausblick: NÖTZ III (Mai 2007 bis Dez. 2009)

Neue Formen:

- noch stärkere Einbindung der Praxis, z.B. durch gemeinsame Betriebsbesuche
- Integration der Beratung durch Workshop mit Coaching-Experten (Zucht als langfristige Betriebsgrundlage / Individualisierung)
- Stärkere Kooperation mit Bioverbänden
- Mehr Arbeitsgruppen, weniger Workshops
- Flexibilität bei Themen und Zusammensetzung der Arbeitsgruppen

Erfahrungen: hemmende Faktoren

Netzwerk Ökologische Tierzucht

- Breite Basis aus umfangreichen Projekten in Praxis, Verbänden, Zuchtorganisationen, Wissenschaft fehlt
- Viele Akteure beschäftigen sich nur „nebenbei“ mit der Tierzucht
- v.a. Beratungsstrukturen / Berater vielfältig belastet
- Die Durchdringung der „zwei Welten“ (Biolandbau und Tierzucht) ist noch relativ gering (im Vergleich z.B. zum Markt)

Erfahrungen: hemmende Faktoren

Rahmenbedingungen

- Kurzfristigkeit von Projektförderung
- Rückzug der öffentlichen Hand aus Förderung von Tierzucht und Leistungsprüfungen
- Geringer Bio-Marktanteil an Gesamttierbestand bzw. -erzeugung

Erfahrungen: fördernde Faktoren

Das Netzwerk Ökologische Tierzucht

- breite Zusammensetzung der Teilnehmer
- Interesse und Gesprächsbereitschaft
- Engagement – weit über das honorierte Maß hinaus – von Teilnehmenden, Referenten, Moderatoren, Projektbeirat
- Wo konkrete Kooperationen von Praxis, Wissenschaft und Verbänden gelingen, sind auch bei begrenzten Budgets gute Fortschritte möglich
- Vertrauen, Wertschätzung und gute Kooperation entstehen weniger bei allgemeinem Austausch und Formulierung von Handlungsbedarf, sondern v.a. bei der gemeinsamen Arbeit

Erfahrungen: fördernde Faktoren

Rahmenbedingungen

- Projektförderungen durch BÖL und Stiftungen
- Öffentliches Interesse, v.a. aus Sicht des Tierschutzes

Erfolgsbedingungen (themenübergreifend)

- Praxisakteure nach gemeinsamen Interessen und Handlungsfeldern differenzieren
- von der Zielgruppe aus denken (d. h. an der Nachfrage orientieren)
- längere Entwicklungszeiten einplanen
- Ideen der Beteiligten aufgreifen => Steuerung des Projektverlaufs durch alle beteiligten Gruppen (⇔ starre Antragsstruktur)
- Befindlichkeiten kommunizieren und achtsamen Umgang miteinander pflegen
- fachliche und persönliche Anerkennung von Netzwerkkoordinatoren garantieren

Herausforderungen

- Wo sind „Orte“ der Entwicklung langfristiger Perspektiven?
 - > nur wenige Tierhalter sind Tierzüchter
 - > Bioverbände konzentrieren sich auf Themen mit Marktrelevanz
 - > für Zuchtverbände ist der Bio-Marktanteil immer noch zu gering
 - > ist die Bereitschaft, alte Denkgewohnheiten zu hinterfragen, ausreichend vorhanden?
- Wo sind starke Akteure („die F&E-Abteilung des ökologischen Landbaus“), wenn kurz- und mittelfristig keine wirtschaftlichen Erträge absehbar sind?

Forderungen

- Gute Beispiele und Erfolge in der Praxis noch besser kommunizieren
- Fortsetzung des Netzwerks Ökologische Tierzucht (mehr Arbeitsgruppen, weniger Workshops, integrierte Arbeitsaufträge)
- Verzahnung von NÖTZ und Projektbegutachtung im BÖL
- Auswahl von BÖL-Projekten nicht nur nach wissenschaftlicher Qualität, sondern auch entsprechend des durch die Akteure definierten Handlungsbedarfs

Geh – und der Weg wird sich zeigen!